

Innenstadt für Neonazis tabu

Strenge Auflagen für Aufmarsch / Über 1.000 Beamte sollen für Sicherheit sorgen

VON RAINER HOLZKAMP

■ Gütersloh. Christian M., Anmelder des Neonazi-Aufmarschs am kommenden Samstag, hat gestern Post von der Polizei bekommen. 17 Seiten umfasst die Verfügung. Detailliert aufgelistet sind darin Auflagen, an die sich die Teilnehmer der ab 12 Uhr mittags geplanten Demonstration zu halten haben.

Ausgesprochen wurde beispielsweise ein „Uniformverbot“. Somit ist das Tragen von Bomberjacken in Kombination mit Springerstiefeln untersagt. Das gleiche gilt für Aufschriften, Embleme, Tätowierungen und Parolen, „die in Verbindung mit dem Nationalsozialismus stehen“.

Die Polizei, die gestern Auszüge bekannt gab, hat zudem „höchstens eine Fahne pro 50 Teilnehmer“ sowie einen Lautsprecherwagen und zwei Megaphone zugelassen. Trommeln und Fackeln wurden verboten.

„Wir werden die Einhaltung der Auflagen konsequent überwachen“, erklärte Polizeisprecher Karl-Heinz Stehrenberg. Verstöße könnten zum Ausschluss einzelner Teilnehmer oder auch zur Auflösung der Versammlung führen.

Für ein Verbot des Aufmarschs im Vorfeld hätten sich



trotz intensiver Prüfung keine Gründe ergeben. Es bestehe die verfassungsrechtliche Pflicht, Versammlungen und Demonstrationen zu ermöglichen, sofern sie friedlich und ohne Waffen ablaufen und nicht gegen Gesetze oder Auflagen verstoßen werde.

Noch nicht klar ist die Route des Aufmarsches. Laut Anmeldung sollte sie durch die gesamte nordwestliche Innenstadt führen. Dies hat die Polizei per Verfügung jedoch untersagt. „Aus Sicherheitsgründen und um die Beeinträchtigungen für

die Innenstadt möglichst gering zu halten“, wie es hieß. Stattdessen sollen die Rechten sozusagen hinter der Bahn demonstrieren (siehe Grafik).

Beobachter rechnen damit, dass Christian M. (26), in der Szene „Ossi“ genannt, und seine Gesinnungsgenossen von der so genannten Kameradschaft Gütersloh gegen die Verlegung gerichtlich vorgehen und dabei sämtliche Instanzen ausnutzen werden. Auch die Behörden halten das nicht für ausgeschlossen. „Möglich, dass wir also erst Freitagabend oder am Samstagmor-

gen Gewissheit haben“, sagte Stehrenberg der NW.

Die Polizei betonte zugleich, sie werde am Veranstaltungstag alles tun, um die Sicherheit der Bürger zu gewährleisten. Einsatzhundertschaften mit mehr als 1.000 Beamten aus ganz Nordrhein-Westfalen werden dazu in Gütersloh zusammengezogen. Die friedlichen Teilnehmer des Gegenprotests würden vor Rechtsextremisten und Gewaltbereiten aus der linken Szene geschützt. Zielsei es, Konfrontationen zwischen den verschiedenen politischen Gruppen zu verhindern.

Aus Antifa-Kreisen und dem Bündnis „Courage gegen Rechts“ hieß es gestern: „Es besteht Einigkeit darin, friedlich zu agieren.“ Auch müsse unbedingt sichergestellt werden, dass niemand vom Bündnis festgenommen werde, schließlich handle es sich vor allem um Schüler. Allerdings solle versucht werden, die Neonazis zu stören. So werde es ab 12 Uhr am Sammelpunkt vor dem Hauptbahnhof „sicher laut“ werden.

Insgesamt rechnet die Polizei mit 4.000 Teilnehmern bei den verschiedenen Gegenkundgebungen (siehe Bericht unten).

◆ Für Fragen hat die Polizei ein Bürgertelefon unter der Rufnummer 8 69-10 00, täglich von 8 bis 18 Uhr, eingerichtet.